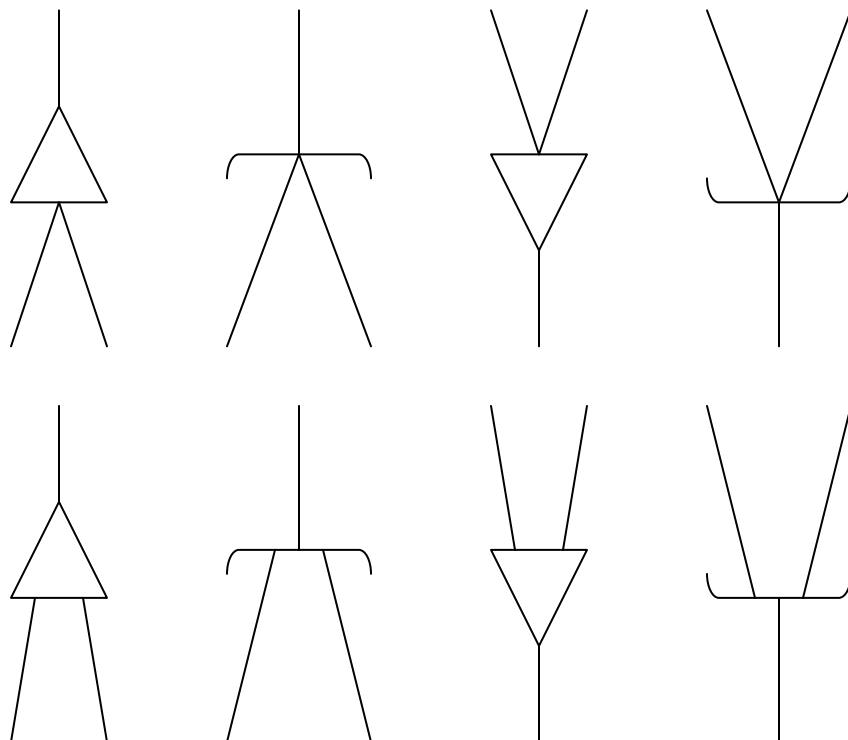


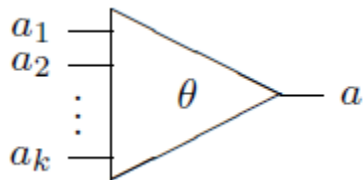
Zur Kategorisierung der Stratifikationsgrammatik

1. Die in den 60er Jahren von Sydney Lamb entwickelte SG ist eine logische Netzwerktheorie, die auf 2 aufwärts sowie 2 abwärts gerichteten UND- und ODER-Schaltungen beruht und Netzwerkanalysen von sprachlichen Einheiten vom Hypophon bis zum Hypersemem, geteilt in sog. Strata und Patterns, erlaubt (Lamb 1966). Wie Lamb gezeigt hat, kann man SG als Semiotik verwenden, berühmt ist z.B. Lambs Darstellung von Speisekarten in Form von Netzwerken (Lamb 1984). Eine vollständige Sprach- und Grammatiktheorie auf der Basis von SG hatte bereits Lockwood (1972) vorgelegt. Heute versteht sich die (leider kaum noch praktizierte) SG ausdrücklich ein Modell der Kognitiven Linguistik (Lamb 1998).

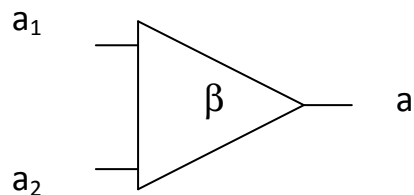
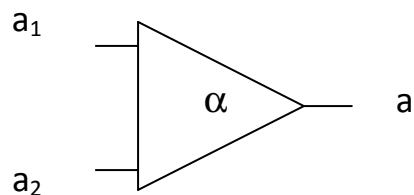
2. Nach Lamb (1966, S. 8), gibt es also $2 \times (2 \times 2) = 8$ Basisstrukturen der SG, nämlich 4 aufwärtsgerichtete (geordnete und geordnete UND) und 4 abwärtsgerichtete (geordnete und ungeordnete UND und ODER):



2.1. Wenn man von den abwärtsgerichteten anstatt von den aufwärtsgerichteten logischen Relationen ausgeht, kann man diese als Multikategorien definieren:

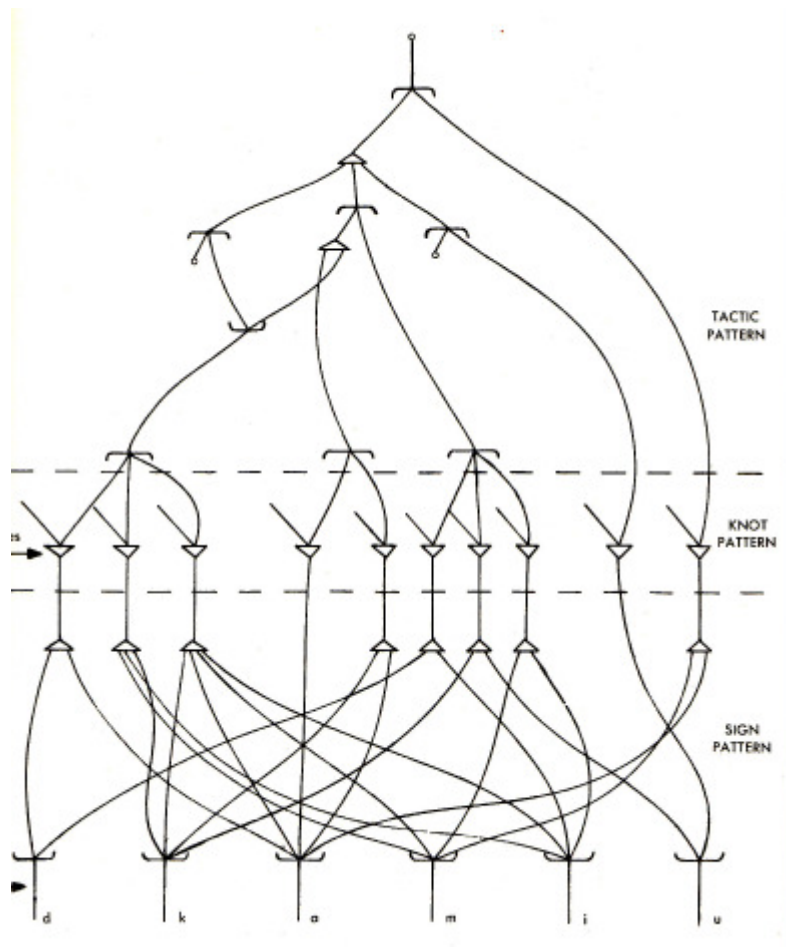


wobei jeweils zwei Elemente von DOM für 1 Element von CODOM anzunehmen sind. Da wir zwei logische SG-Schaltungen haben, UND und ODER, bekommen wir also die kategorialen Typen



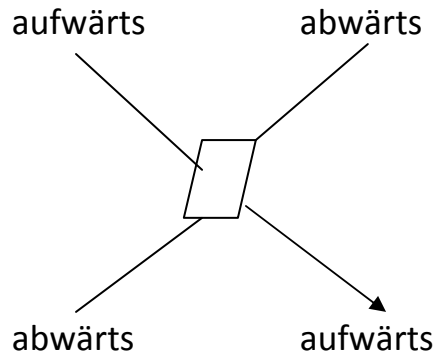
mit $\alpha: (1 \rightarrow 2)$ und $\beta: (2 \rightarrow 3)$. Die Konversen sind α° und β° , die üblich durch Umkehrung der Pfeile gebildet werden. Die Kompositionen (Assoziationen) sind gegeben durch $\beta\alpha = (1 \rightarrow 3)$ und $\alpha^\circ\beta^\circ = (3 \rightarrow 1)$. Ob man α oder β für UND oder ODER bestimmt, ist der Willür unterworfen.

Es ist somit kein Problem, stratifikationelle Netzwerke wie den folgenden Ausschnitt aus Lamb (1966, S. 65) in Form eines Netzwerkes von Multikategorien darzustellen:

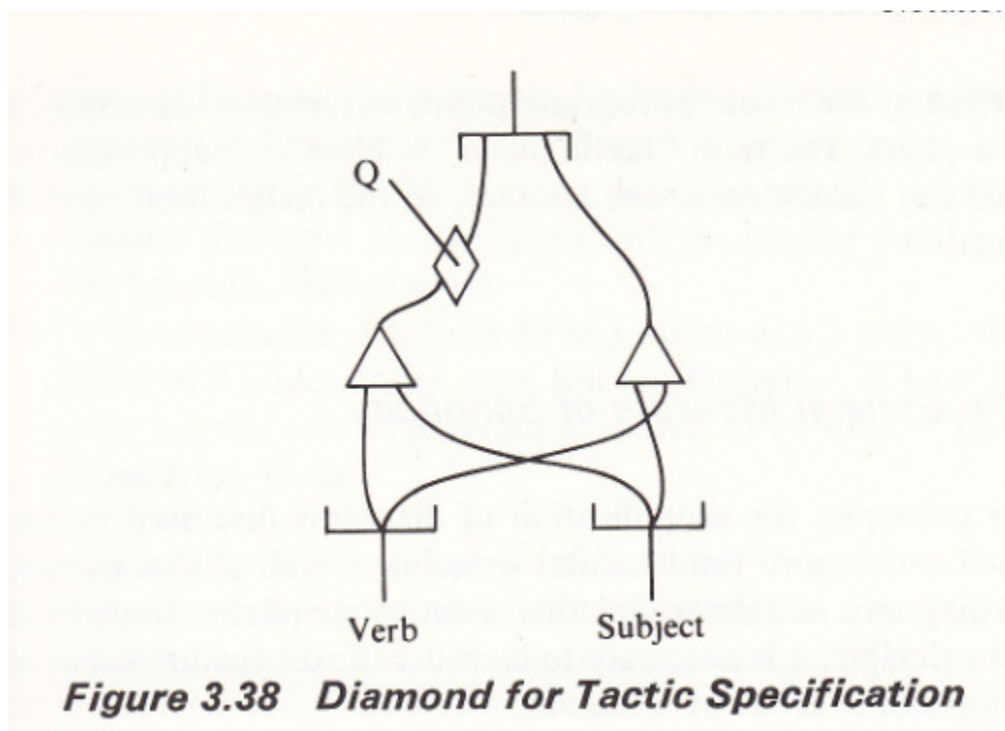


Es sei nochmals festgestellt, dass die konversen semiotischen Morphismen den aufwärtsgerichtete logischen SG-Knoten entsprechen. Die Semiotik hält somit in den Kompositionen Spezifizierungen bereit, über welche die linguistische Semiotik der SG nicht verfügt.

2.2. Andererseits hat Lockwood (1972, S. 55 ff.) als zusätzlichen SG-Knoten den Diamantenknoten eingeführt. Als Beispiel seien Sprachen genannt, welche Fragesätze einerseits durch ein Wh-Wort (wer, was, wohin, ...), andererseits durch bloße Intonation, allerdings ebenfalls in Kombination realisieren können. In diesem Fall liegt eine Überkeuzung der Knoten vor, d.h. wir haben



und innerhalb des Fragmentes des Englischen, das Lockwood (1972, S.57) gibt:



Einfach gesagt: Bei einer Kategorisierung von SG werden überall dort, wo logische Knoten in den SG- Netzwerken stehen, Multikategorien eingesetzt, wobei sich die zusätzliche Möglichkeit von Diamanten (Kaehr, evtl. Toth) bietet. Das könnte dann z.B. so aussehen, wie die folgende (arbiträre) Komposition von Multi-Kategorien aus Leinster (2003, S. 35):

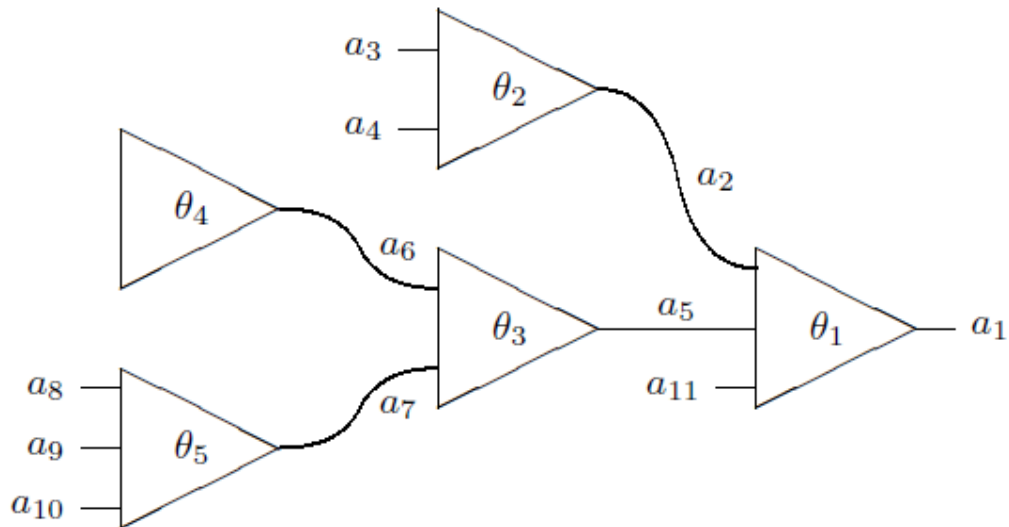


Figure 2-A: Composable diagram of arrows in a multicategory

Die Stratifikationsgrammatik ist damit das einzige bestehende Grammatikmodell, das voll mathematisierbar ist. Man denke dabei nicht nur an den bekannten Satz Günthers, dass die Zahl das genuine Produkt des menschlichen Geistes sei und dass daher die hermeneutischen Geisteswissenschaften gegenüber den mathematischen hochgradig defizitär sind, sondern vor allem auch daran, dass nicht jenes Grammatikmodell das beste, das möglichst viele sprachliche Erscheinungen erklärt bzw. voraussagt, sondern dasjenige, welche Sprache am besten aufgrund von universalen, d.h. aber sprachunabhängigen Gesetzen modelliert.

Bibliographie

Lamb, Sydney, Outline of Stratificational Grammar. Washington, D.C. 1966

Lamb, Sydney, Semiotics of language and culture. In: Fawcett, Robin P. et al., The Semiotics of Culture and Language, vol. 2. London, S. 71-100

Lamb, Sydney, Pathways of the Brain. Amsterdam, New York 1998

Leinster, Tom, Higher Operads, higher Categories. Glasgow 2003

Lockwood, David G., Introduction to Stratificational Linguistics. New York 1972

Toth, Alfred, Semiotisch-Relationale Grammatik. Tübingen 1998